ANS Architekten und Planer SIA AG

Restaurant «Della Casa»
Erneuerung 2012

Und das Beste dabei ist:
Die Sanierung wurde so ausgeführt, dass das neue «Delli» immer noch das alte ist.

Text: Hans Winzenried,
Präsident Genossenschaft Dr. Frano Della Casa

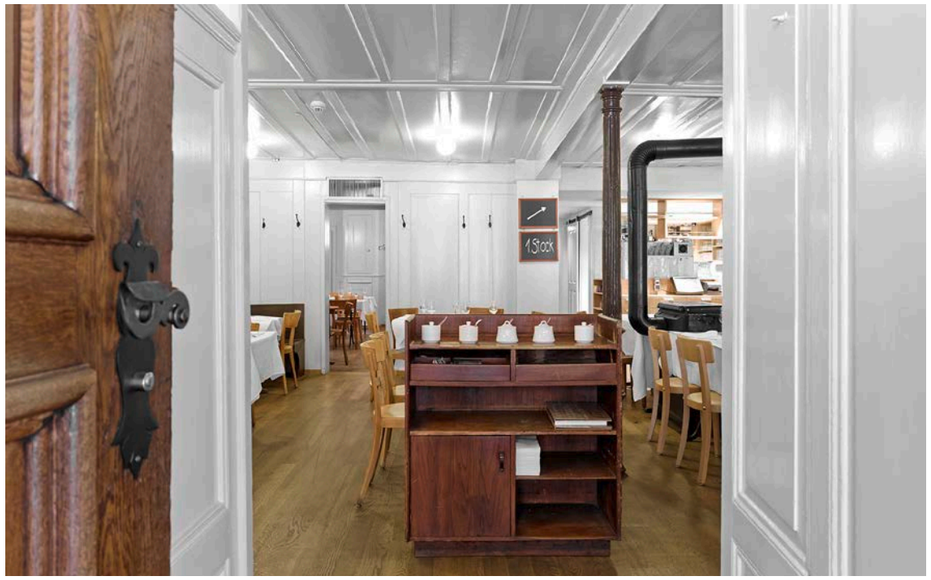
Franz Robert Della Casa, Enkel des ersten Besitzers, Augenarzt in Burgdorf, hatte das «Della Casa» zuletzt zusammen mit seiner Schwester, der berühmten Opernsängerin Lisa Della Casa, geteilt. Frano – so wurde Franz Robert unter Freunden genannt – pflegte gute Beziehungen zu den Studentenverbindungen, die im «Delli» Stammtische unterhielten. Dank diesen Freundschaften konnte er bereits zu Lebzeiten das Erbe der Liegenschaft ideal regeln. Frano starb 2009. Daraufhin gründeten die Studentenverbindungen die «Genossenschaft Dr. Frano Della Casa» und erhielten, so war es mit Frano ausgemacht, das Gebäude im Baurecht zu Eigentum. Wir hatten mit Frano vereinbart, die Liegenschaft rasch so herzustellen, dass sie Freunden und Gästen weiterhin als beliebte Gaststätte dienen könnte. Innerhalb kürzester Zeit sammelte die Genossenschaft genug Geld, um das Gebäude von oben bis unten umfassend sanieren zu können. Diese Sammelaktion gleicht einem wahren Kunststück. Das gilt auch für die Sanierungsarbeiten: sie wurden so umsichtig und effizient ausgeführt, dass das Restaurant nur für zwei Monate schliessen musste. Das «Delli» steht heute da wie neugeboren und kann viele weitere Generationen mit seiner Eigenheit und seinem besonderen Charme beglücken. Und das Beste dabei ist: Nach der Sanierung ist das neue «Delli» immer noch das alte.

Wer Hand anlegen darf an diesem 450-jährigen Haus, wer die Bedeutung des «Della Casa» kennt, der ist in der Pflicht.

Text: Rolf Nöthiger,
Architekt FH/SIA, ANS Architekten und Planer SIA AG

Die Andersartigkeit des Hauses an der Schauplatzgasse 16 ist offensichtlich: unscheinbar in seiner äusseren Erscheinung duckt sich das 1564 erbaute «Della Casa» zwischen den vergleichsweise mächtigen neuzeitlichen Bauten der oberen Berner Altstadt. Wer Hand anlegen darf an diesem 450-jährigen Haus, wer um seine Geschichte weiss, wer die Bedeutung des «Della Casa» kennt als architektonischer Zeitzeuge und als Ort, der Studentenverbindungen seit jeher Gastrecht gewährt, der ist in der Pflicht. Die Pflicht, Sorgfalt zu wahren gegenüber der alten Bausubstanz. Die Pflicht, lediglich das Funktionelle zu erneuern, es zu übersetzen in eine zeitgemässe Sprache. Die Pflicht, alles andere respektvoll unangetastet zu lassen. Und die Pflicht, die Verbindung zu schaffen zwischen den einzelnen zeittypischen Elementen, so dass sie nach der Erneuerung wie selbstverständlich wieder zusammengehören.

Welche Ehre, den Auftrag zu erhalten für die Sanierung 2012! Wir haben die Auseinandersetzung mit der Bauherrschaft, den Austausch mit der Denkmalpflege, die Zusammenarbeit mit den Unternehmern und Handwerkern, die Kontakte zu den Inhabern der Nachbarliegenschaften sehr geschätzt. Ich danke Ihnen allen sehr. Und ich danke Heide Lambelet. Sie lebte während der Sanierungsarbeiten für das «Delli» im «Delli».



Es ist weit über Bern hinaus bekannt: das Traditionsrestaurant «Della Casa» an der Schauplatzgasse. Nun wurde das «Delli» renoviert. Erneuert wurde dabei vor allem die technische Ausstattung; sein Cachet und sein Charme blieben unverändert – zur Freude seiner Gäste.

Text: Jürg Keller,
Denkmalpflege der Stadt Bern

Das Restaurant «Della Casa» ist als Nachfolgebetrieb des «Café Frick» seit 1892 an der Schauplatzgasse 16 domiziliert. Es hat sich im 20. Jahrhundert unter mehreren Pächtern als stadtbekanntes Speiselokal etabliert und ist im Laufe der Jahrzehnte zu einer namhaften Berner Institution geworden. Das Eckgebäude am Storchengässli ist allerdings sehr viel älter als das seit über hundert Jahren geschätzte «Delli». Trotz einschneidender Veränderungen und Erneuerungen hat das Haus den speziellen Charakter eines bescheidenen altbernischen Vorstadtgebäudes mit verputzter Riegfassade bewahren können. Im Umfeld der wesentlich höheren Bebauung des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts, welche die Gasse heute prägt, setzt sich das nur zweistöckige und fünf Fensterachsen breite «Della Casa» deutlich ab. Eine Sonderstellung kommt ihm auch als letzter Zeuge der inzwischen in der Oberen Altstadt gänzlich verschwundenen Gebäude mit verputzter Riegfassade zu. Das im Dachstuhl verwendete Bauholz wurde gemäss einer dendrochronologischen Untersuchung im Herbst / Winter 1563 / 64 gefällt, so dass von einem weitgehenden Neubau des Hauses im Jahr 1564 ausgegangen werden darf. Das «Della Casa» ist damit der kleinen Gruppe spätmittelalterlicher Häuser der Oberen Altstadt zuzuordnen.

Seine Sonderstellung an einem Quergässchen mit frei gestellter «Brandmauerseite» führte zur Ausbildung einer Fassade, die in der Tradition der einst zahlreichen Eckgebäude mit spezieller Gestaltung zu sehen ist. Das Eckhaus ist mit seiner Befensterung und reich verzierten Holzlaube im Gässchen, mit Krüppelwalm und Ründe auch bautypologisch interessant. Auch ist es das einzige Haus der sonnseitigen Flucht, das eine traditionelle Laube besitzt. Die Laubenanlage ist am westseitigen rundbogigen Zugang zu erkennen. Sie hatte, wie dem Stadtplan von 1826 zu entnehmen ist, noch bis zum Neubau des ostseitig angrenzenden Nachbargebäudes 1878 eine Fortsetzung. Heute ist die Laube auf die Hausbreite beschränkt und hat in der Gassenfront eher den Charakter eines eingezogenen offenen Erdgeschosses.

Fragmente einer 450-jährigen Baugeschichte

Die baugeschichtliche Entwicklung des Gebäudes ist nicht mit letzter Sicherheit zu klären, da Umbauten im Inneren und eine rückseitige Erweiterung wichtige ältere bauhistorische Belege zerstört haben. Anlässlich der jüngsten Sanierung war eine gründlichere Bauuntersuchung wegen des knappen Zeitfensters und der primär oberflächlichen Massnahmen nicht möglich. Ältere Bilddokumente schliesslich sind auf Grund ihrer Widersprüchlichkeit nur beschränkt aussagekräftig, so dass keine gesicherten Aussagen über das Gebäudeäussere vor 1650 gemacht werden können. Immerhin lässt sich anhand von Beobachtungen während der Umbauarbeiten eine rudimentäre Baugeschichte skizzieren: Von den einfachen, zweigeschossigen mittelalterlichen Handwerkerhäusern mit hölzernen Laubenpfosten, wie sie noch im Sickingerplan 1607 der Stadt Bern an dieser Stelle der Gasse dargestellt sind, scheint kaum etwas erhalten zu sein. Das Alter des Dachstuhls legt jedoch nahe, dass er bereits Teil des ursprünglichen einstöckigen Eckhauses gewesen sein muss und im Zusammenhang mit einer Aufstockung im frühen 18. Jahrhundert wieder verwendet wurde. Nach heutigem Wissensstand ist davon auszugehen, dass um 1564 ein weitgehender Neubau erstellt wurde, wohl mit einem auf Sicht belassenen Fachwerk als Gassenfront und einer zumindest im Erdgeschoss traditionellen, mit spätgotischen Fenstern versehenen Sandsteinfassade im Quergässchen.

Im 18. Jahrhundert mag das Haus nach Norden erweitert worden sein, vor allem aber wurde die Gassenfassade mit fünf Fensterachsen neu gestaltet. Ob sich unter dem neueren Verputz des 20. Jahrhunderts noch Teile der Riegfassade von 1564 mit allfälliger Aufstockung aus dem 17. Jahrhundert erhalten haben, ist nicht bekannt. Weitere neuzeitliche Veränderungen erfolgten im 19. und 20. Jahrhundert. Sie stehen zweifellos im Zusammenhang mit der Entwicklung, welche die Schauplatzgasse in der Folge der grossen städtebaulichen Veränderungen nach der Eröffnung des Bahnhofs 1856 und dem Abbruch des Christoffelturmes 1864 erfuhr. Die Umbauten im Inneren des «Della Casa» sind nicht dokumentiert. Die Täferausstattung und die Gusssäule im Erdgeschoss lassen aber den Schluss zu, dass die Gaststube in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die Zusammenlegung zweier Räumen ihre heutige Gestalt erhalten hat. Auch im ersten Obergeschoss dürften zwei getrennte Räume bestanden haben, die allerdings erst aufgegeben wurden, als 1943 die zeittypisch heimelige Restaurant-Neuausstattung geschaffen worden ist. Die Patina des in Tannenholz gehaltenen Raums und die Wandnischenmalereien von Alexander Benois di Stetto verleihen dem Lokal heute den besonderen traditionellen Charme.

Neue Technik, alter Charme

2010 vermachte Dr. Franz Della Casa testamentarisch das Restaurant der «Genossenschaft Dr. Frano Della Casa» mit der Auflage, das Haus für zukünftige Generation im bisherigen Stil und mit der gleichen Bestimmung zu erhalten. Die Genossenschafter, die alle den Berner Studentenverbindungen Helvetia oder Rhenania angehören, liessen durch den Architekten ein Projekt erarbeiten, um den Willen des letzten Eigentümers des traditionsreichen Hauses zu erfüllen. Hauptsächlich ging es darum, alle technischen und infrastrukturellen Anlagen zu erneuern: die Küche im zweiten Obergeschoss, die beiden sogenannten Offices, also Anrichteräume, die Sanitäranlagen und die elektrischen Installationen. Da die Bauherrschaft grosses Gewicht darauf legte, den Charakter des Restaurants zu erhalten, war der behutsame, denkmalverträgliche Umgang mit der bestehenden Substanz in den Gaststuben vorgegeben. Hier wurden nur dringlichste Massnahmen ausgeführt. Sie beschränkten sich im Wesentlichen auf die malerische Renovation der Oberflächen und die Reparatur des Bestehenden, beispielsweise der beschädigten Bleiverglasungen insbesondere im ersten Obergeschoss. Die notwendigen Neuerungen im Bereich Office und Buffet wurden neutral gehalten und durch geschickte Gestaltung und Materialwahl auf selbstverständliche, schlichte Art in die Räume eingepasst. Mit Ausnahme eines hochwertigen Fischgratparketts in der Gaststube im ersten Obergeschoss waren keine historischen Böden erhalten. Bodenbeläge unterschiedlichster Machart wurden ersetzt; im Erdgeschoss wurde die Gaststube mit einem neuen Parkettboden aufgewertet. Für den Betrieb war es unerlässlich, die Erschliessung der verschiedenen Ebenen durch einen grösseren Speise- und Warenaufzug zu optimieren. Dies bedingte die Anbindung des Warenlifts an das Lager im Gewölbekeller mit einer Teilunterkellerung der rückwärtigen Gaststube. Die Erneuerung der Lüftungsführung und die Verbreiterung des Speiseaufzugs führten dazu, dass die Ausstattung dieser rückwärtigen Stuben ergänzt und angepasst werden musste.

In der Wahrnehmung des Gasts hat sich auch am Äusseren des Gebäudes kaum etwas verändert. Die Fassaden wurden gestrichen und die Dachhaut wurde erneuert. Zwei technisch bedingte Veränderungen sind unspektakulär eingepasst: nämlich der neu aufgemauerte Lüftungskamin, der an der Brandmauer des Nachbarhauses hochgezogen wurde, sowie die Lüftungsanlage, die – kaum sichtbar – auf dem rückwärtigen Terrassendach platziert wurde. Eine schöne Ergänzung ist die traditionelle Strassenlaterne, die wieder an der Gebäudeecke montiert wurde. Sie unterstreicht als stimmungsvolles Detail den Wert des altehrwürdigen Restaurants und setzt in der Gassenflucht ein Zeichen.

Dieser Beitrag ist eine leicht abgeänderte Version des zur Publikation im Vierjahresbericht 2009 – 2012 der Denkmalpflege der Stadt Bern vorgesehenen Textes. Der Bericht ist ab Spätherbst 2013 in den Buchhandlungen erhältlich.

In gemeinnütziger Absicht will die Genossenschaft Dr. Frano Della Casa die unter Denkmalschutz stehende Liegenschaft Schauplatzgasse 16 als einen öffentlich zugänglichen Ort der Begegnung erhalten.

Text: Hans Winzenried,
Präsident Genossenschaft Dr. Frano Della Casa

Wer das «Delli» besucht, stösst rasch auf deutliche Anzeichen, dass in diesem Restaurant Studentenverbindungen ein- und ausgehen. Verzierte Stammtische zeugen von alten Traditionen und tragen zum unverkennbaren Charme des Restaurants bei; Studenten, Geschäftsleute, Politiker, Künstler und viele mehr geben sich seit jeher im «Delli» die Klinke in die Hand. Für die beiden grossen Studentenverbindungen «Helvetia» und «Akademische Turnerschaft Rhenania zu Bern» lag es deshalb auf der Hand, für den Erhalt dieses lebendigen Baudenkmals einzustehen. Dr. Frano Della Casa, der letzte Besitzer der Liegenschaft und selber Mitglied der Studentenverbindung Helvetia, vereinbarte noch zu Lebzeiten, wie das Haus für künftige Generationen erhalten werden solle. Als Garantin für diesen Erhalt sollte nach seinem Ableben die «Genossenschaft Dr. Frano Della Casa» gegründet werden. Frano starb 2009 und hatte dafür gesorgt, dass die Liegenschaft testamentarisch dieser Genossenschaft vermacht wurde.

Das Gründungsjahr
Die Genossenschaft wurde 2010 gegründet. In gemeinnütziger Absicht will sie die unter Denkmalschutz stehende Liegenschaft Schauplatzgasse 16 als einen öffentlich zugänglichen Ort der Begegnung erhalten. Der Kanton Bern hat die Gemeinnützigkeit der Genossenschaft anerkannt und sie von der Steuerpflicht befreit. Die Genossenschaft kennt weder einen Selbsthilfezweck noch sind Gewinnausschüttungen an die Genossenschafter möglich. Schon kurz nach der Übernahme der Liegenschaft wurde klar, dass eine umfassende Sanierung des Gebäudes dringend erforderlich sei. Der Zustand der Installationen rief nach raschem Handeln. Andernfalls würde das Gebäude irreparablen Schaden nehmen, wodurch es in seiner denkmalpflegerisch einmaligen Integrität beeinträchtigt würde.

Vorbereitungen und Finanzierung
Die Genossenschaft veranlasste als erstes Sofortmassnahmen, um die Bausubstanz und den Restaurantbetrieb keiner unnötigen Gefährdung auszusetzen. Zudem wurde der bestehende Versicherungsschutz überprüft und als Folge davon eine Brandmeldeanlage eingebaut. Dringende Elektrosanierungsarbeiten und erste Reparaturarbeiten am stark sanierungsbedürftigen Dach wurden ausgeführt.

Das Schwergewicht der Genossenschaftstätigkeiten lag jedoch auf der anstehenden Gesamtsanierung. Um langfristig solide finanziert zu sein, strebte die Genossenschaft von Anfang an eine Finanzierung der Sanierungskosten mit Eigenmitteln an. Deshalb startete sie eine intensive Mittelbeschaffungsaktion. Genossenschafter und Donatoren wurden für das Projekt gewonnen, mit dem innovativen «Delli-Unternehmerclub» konnten zusätzliche Mittel beschafft werden. Und weitere private Spenden und Fördergelder sowie Beiträge von Seiten des Kantons und der Stadt Bern führten dazu, dass nur noch ein kleiner Fehlbetrag geblieben ist – eine Lücke, die ohne grossen Aufwand sicher bald geschlossen werden kann.

Erfolgreiche Sanierung
Nach einer gut einjährigen Vorbereitungsphase konnten die Sanierungsarbeiten Ende Juni 2012 in Angriff genommen werden. Während einer zweimonatigen Schliessung wurden die technischen Installationen des Gebäudes vollständig erneuert. Viele weitere Detailarbeiten sorgten dafür, dass nach Abschluss der Arbeiten in der Wahrnehmung manches Betrachters das «Delli» kaum verändert schien. Technisch kann das neue «Della Casa» mit jedem modernen Restaurant mithalten – auch aus ökologischer Sicht. Die weiteren Arbeiten an Einrichtungen und Fassade haben sich im Verborgenen vollzogen und sorgen dafür, dass sich der Gesamteindruck des «Delli» nicht gross verändert hat, alles aber aufgefrischt und auf den neusten Stand gebracht worden ist.

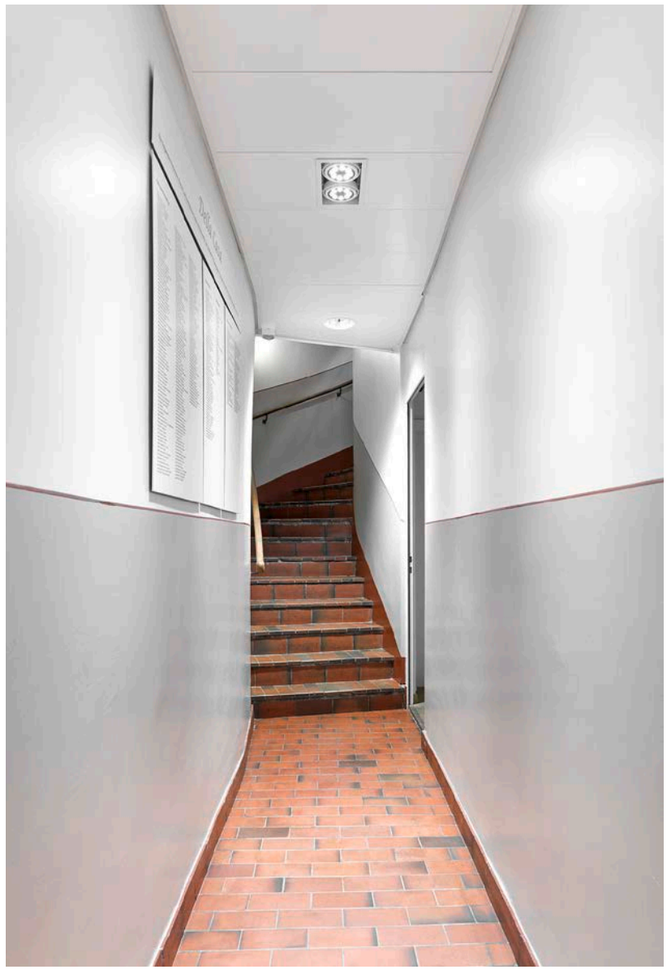
Ziel erreicht
Die umfangreiche Sanierung hat ihren Zweck erfüllt, die Genossenschaft ist ihrer Verpflichtung nachgekommen. Die Liegenschaft Schauplatzgasse 16 mit dem Restaurant «Della Casa» ist wie neugeboren. Dieses Bijou bernischer Gastlichkeit konnte gerettet werden, da der Betrieb durch die erforderlichen Sanierungskosten nicht belastet wurde. Die Genossenschaft Dr. Frano Della Casa garantiert weiterhin dafür, dass das Denkmal und seine authentische Nutzung eine Einheit bilden, die einer breiten Bevölkerung zu Gute kommt.

Als bei der Wiedereröffnung von Stammgästen die Frage aufgeworfen wurde, was denn nun verändert worden sei im und am «Delli», war das den verantwortlichen Architekten das schönste Kompliment.

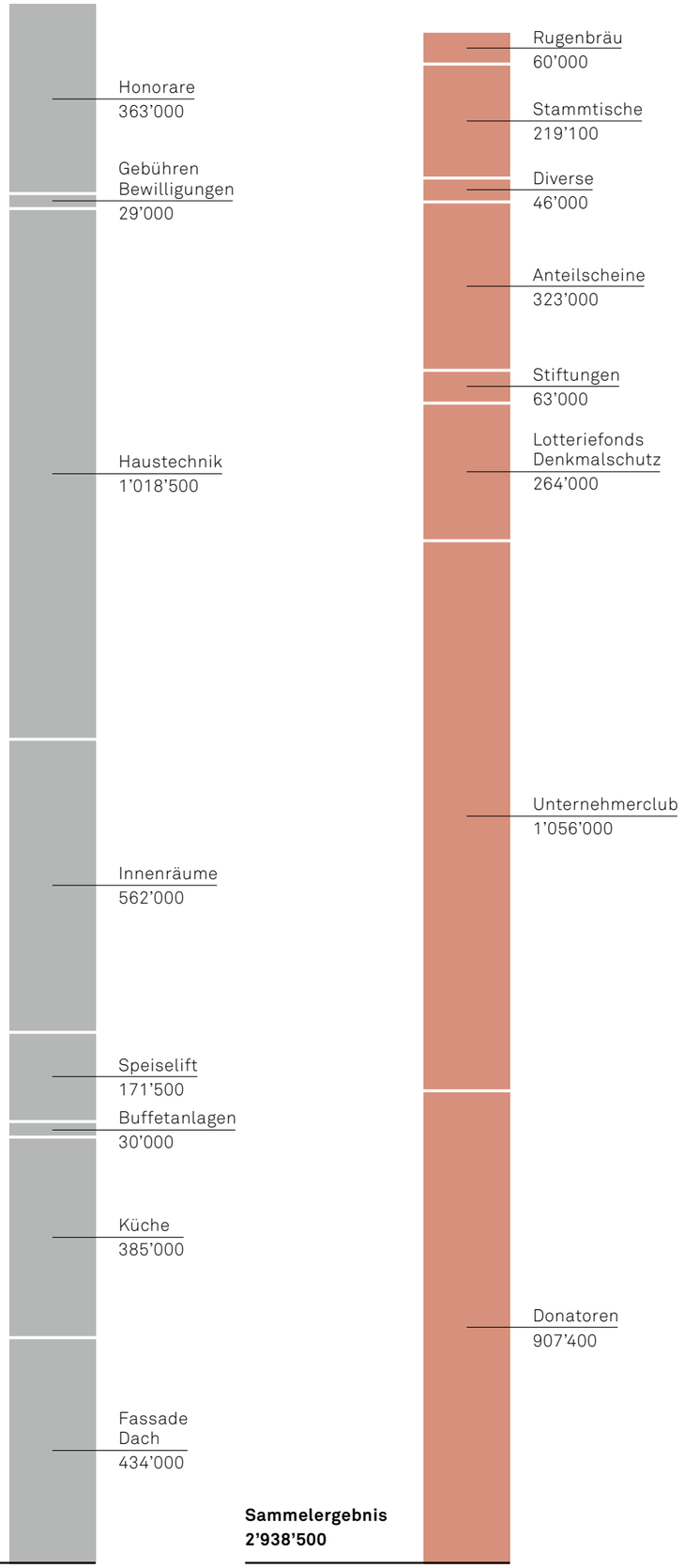
Text: Rolf Nöthiger,
Architekt FH / SIA, ANS Architekten und Planer SIA AG

Deckenverkleidungen, in denen sich das Küchenfett über Jahre abgelagert hatte, der fehlende Speiselift, eine Patina, die die Wände überzog: all dies und die Tatsache, dass die technischen Einrichtungen längst nicht mehr den Vorschriften entsprachen, lösten den dringenden Sanierungsbedarf aus.

In den beiden Sommermonaten Juli und August 2012 wurde im «Delli» ein gewaltiges Loch vom Erd- ins Untergeschoss gegraben, die Kellerwand zur Nachbarliegenschaft durchtrennt, die Dacheindeckung repariert, Parkettboden ersetzt, Wand- und Deckentäfer aufgefrischt, das Wandbild restauriert, neue Buffetanlagen eingebaut, Fenster gerichtet, einen Speiselift integriert, eine neue Küche eingebaut, die Haustechnik und die sanitären Anlagen erneuert, die Sandsteinfassade gereinigt, die Aussenwände gestrichen und die Fassade neu beschriftet. Planer, Archäologen, Denkmalpfleger, Dendrochronologe, Bauleiter, Unternehmer teilten sich die enge Arbeitsfläche. Als bei der Wiedereröffnung von Stammgästen die Frage aufgeworfen wurde, was denn nun verändert worden sei im und am «Delli», war das den verantwortlichen Architekten das schönste Kompliment.



Zeugnis der aussergewöhnlichen Solidarität: Genossenschafter, Donatoren, Gönner finanzierten die Erneuerung 2012 des «Della Casa». Auf Tableaus im Hausgang des «Delli» sind die Geldgeber namentlich aufgeführt.



Alle Angaben in CHF

Gesamtkosten exkl. MWST 2’993’000

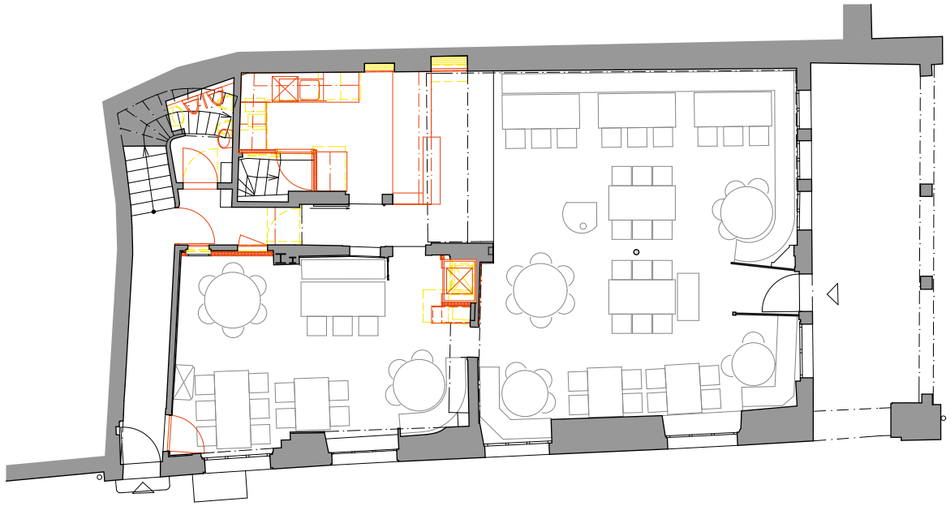
Sammelergebnis 2’938’500

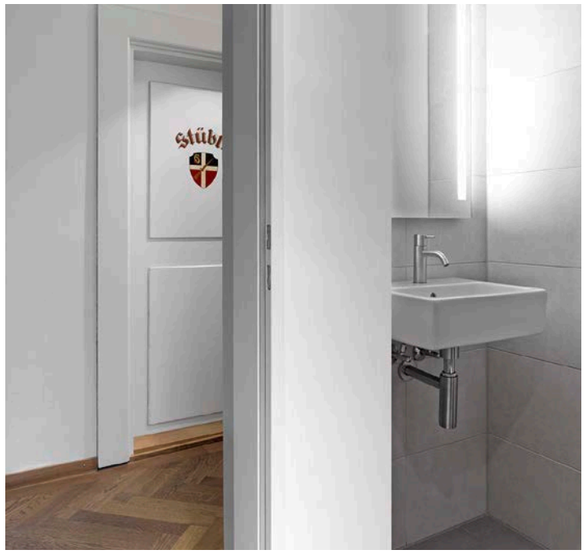
Sanierung Gebäudehülle

- Demontage der gesamten Dacheindeckung
- Abbruch eines «neuen» Kamins
- Aufbringen einer Unterdachschalung mit neuer Konter- und Ziegellattung für die ursprünglichen Biberschwanzziegel
- Ersatz der verfaulten Ort- und Stirnläden
- Richten der Lukarnen und neue Verkleidung mit Schindeln
- Säubern der Sandsteingewände der Fassaden
- Säubern des Fassadenverputzes und neuer Anstrich
- Instand setzen von alten Fenstern mit Bleiverglasung
- Neue Beschriftung des «Delli» in Absprache mit der Denkmalpflege

Sanierung Gasträume Erdgeschoss

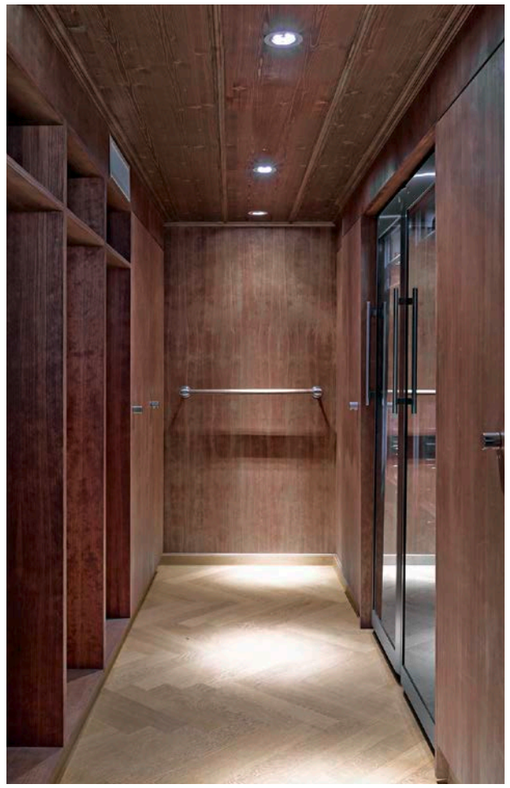
- Ersatz von Parkettboden im ganzen Erdgeschoss
- Plattenbelag im Buffetbereich
- Instand setzen von bestehendem Wand- und Deckentäfer
- Richten der alten Fenster
- Neue Steigzonen und Verkabelung der Elektroinstallationen
- Einbau von Heizkörpern – auch unter den bestehenden Sitzbänken
- Einbau von Lüftungsanlage unter den bestehenden Sitzbänken
- Ersatz Buffetanlage
- Einbau von neuem Warenlift mit Verlängerung bis in die Kellerräume
- Brandabschottungen bei tragenden Bauteilen und Durchdringungen
- Einbau einer neuen Brandmeldeanlage





Sanierung Gasträume Obergeschoss 1

- Ergänzen von Parkettboden im Buffet- und Garderobenbereich
- Ersatz der Buffetanlage mit Herrichten des bestehenden Schubladenstockes auf der Gastraumseite
- Neue Steigzonen und Verkabelung der Elektroinstallationen
- Einbau von Heizkörpern unter den bestehenden Sitzbänken
- Einbau von Lüftungsanlage unter den bestehenden Sitzbänken und hinter Wandverkleidungen
- Ersatz der WC-Anlagen

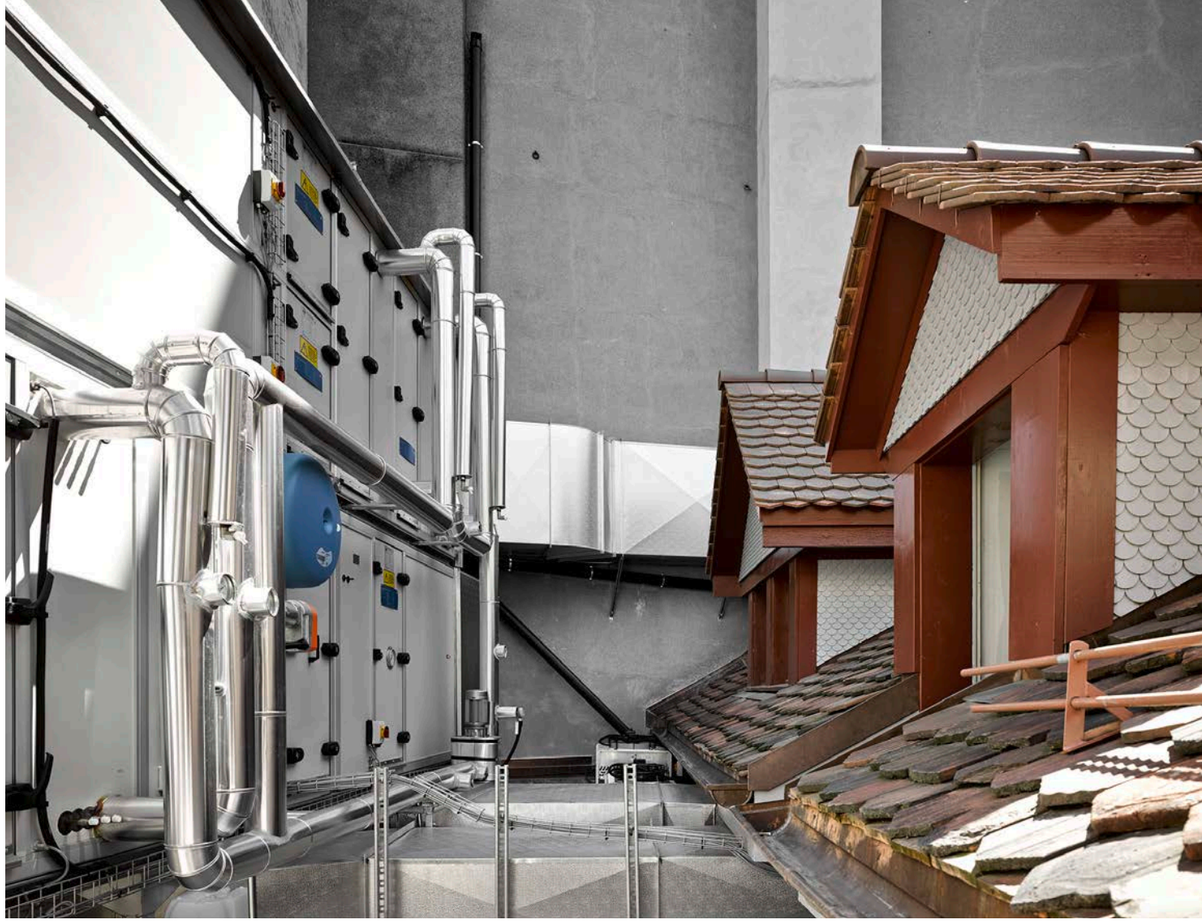


Sanierung Schützenstübli Obergeschoss 1
- Neuer Fischgratparkett
- Verkleidung des neuen, etwas grösseren Warenliftes im Stil des bestehenden Wandtäfers

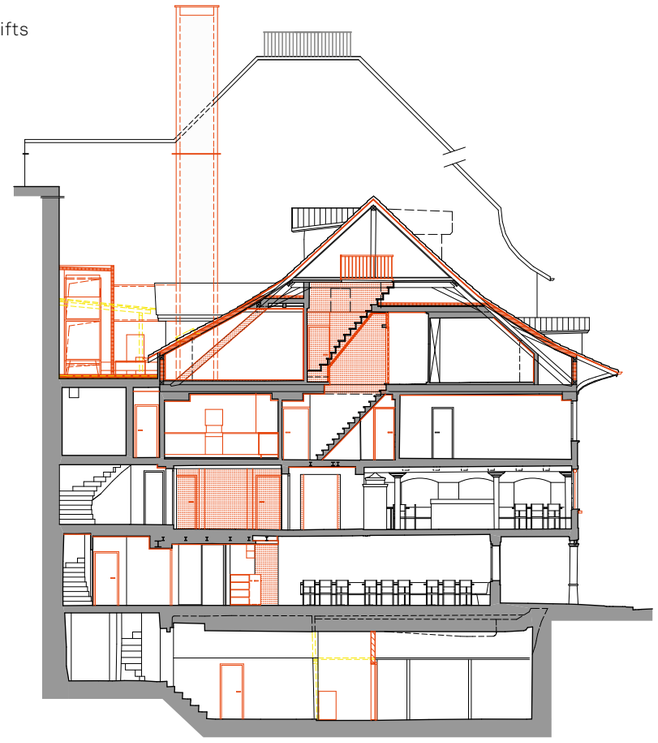
Restaurierung Wandbild Obergeschoss 1
- Reinigen und Restaurieren der Wandbilder im Speiserestaurant: Die Wandnischenmalereien von Alexander Benois di Stetto stammen aus dem Jahr 1943. Dank der Finanzierung durch die Burgergemeinde Bern erfuhren sie im Zuge der Erneuerung 2012 eine sorgfältige Restaurierung.

Ersatz Küchenanlage im Obergeschoss 2

- Abbruch und Entsorgung der gesamten alten Anlage
- Vollständige Brandschutzverkleidung der alten Balkenlage und Abschottung aller Durchdringungen
- Neue Steigzonen und Verkabelung der Elektroinstallationen
- Einbau von Lüftungsdecke nach Arbeitszonen getrennt
- Neue Leitungsführung von Zu- und Ablaufleitungen für Kalt- und Warmwasser
- Neuer Bodenaufbau mit Bodenabläufen und Plattenbelag
- Neue Küchenanlage mit Induktionsherd
- Überholen des bestehenden Kühlraumes im Küchenbereich



Speiselift
- Einbau und räumliche Integration des neuen Speiselifts



Ersatz Technische Anlagen im Dachgeschoss
- Abbruch und Entsorgung der alten Lüftungsanlage
- Abdichtung des Flachdaches als Standort für den neuen Monoblock
- Vollständige Brandschutzverkleidung der alten Balkenlage und Abschottung aller Durchdringungen
- Einrichten der neuen Rückkühlanlage für die gewerbliche Kälte
- Neue Steigzonen und Verkabelung der Elektroinstallationen

Ersatz Technische Anlagen im Untergeschoss
- Neuer Hausanschluss Elektro
- Neue Hauptverteilung mit Anschluss auf die neuen Steigzonen und Verkabelung der Elektroinstallationen
- Einbau von Warenaufzug mit Motorenraum
- Neue Leitungsführung von Ablaufleitungen der Küche auf den neuen Fettabscheider
- Re-Lining von alten Ablaufleitungen bis in den Ehgraben
- Instand setzen des Bierkellers mit neuer Kühlung

Bauherrschaft	
Genossenschaft Dr. Frano Della Casa	Bern
Bauherrenvertreter	
Emch+Berger AG Gesamtplanung Hochbau	Bern
Architekten	
ANS Architekten und Planer SIA AG	Worb
steffen dubach partner architekten ag	Burgdorf
Planer / Subplaner	
Alpiq InTec West AG	Worb
E. Kalt AG	Gümligen
E'xact Kostenplanung AG	Worb
W + H Messerli AG	Bern
Michel Strub Elektroplanung	Herrenschwanden
weber + brönnimann ag	Bern
Hugentobler Schweizer Kochsysteme AG	Schönbühl
Gastroconsult AG	Bern
Schaller Uto AG	Bern
Unternehmer	
Alcatel-Lucent Schweiz AG	Lausanne
Alpiq InTec West AG	Worb
ART IN MARTIN Atelier für Glaskunst	Bern
Badertscher Innenausbau AG	Bern
Betosan AG	Bern
Büchi Bauunternehmung AG	Bern
Burkhard & Co AG	Gümligen
compact-service	Bern
DEWAISOL AG	Bern-Liebefeld
Die Mobiliar	Bern
ELAG GERÜSTE AG	Bern
Elektro Hardy Walther AG	Bern
Emch Aufzüge AG	Bern
ETAVIS Arnold AG	Liebefeld
ewb Energie Wasser Bern	Bern
H.A. Fischer AG	Bern
H.R. Probst AG	Worb
HERZOG Bau und Holzbau AG	Bern
Hirter Bedachungen AG	Bolligen
Hugentobler Schweizer Kochsysteme AG	Schönbühl
Kurt Iseli AG	Bern
Kästli & Co. AG	Belp
Zimmeri Kühni AG	Ramsei
LabTox SA	Biel / Bienne
W + H Messerli AG	Bern
Niklaus Rudolf AG	Bern
Peyer Bern Umzüge und Transporte AG	Bern
Stephan Probst + Partner AG	Bern
R&R – Gipser & Malerei GmbH	Kehrsatz
Rentokil Schweiz AG	Oberbuchsiten
Securitas AG	Bern
Securiton AG	Zollikofen
Stoffel Klima AG	Bern
Bruno Tschanz AG	Herrenschwanden
Zigerlig Bautrocknung AG	Bern

Copyright
ANS Architekten und Planer SIA AG, Worb
August 2013

Konzeption, Texte
COMATEXT Monica Masciadri, Bern

Texte
Hans Winzenried, Präsident Genossenschaft Dr. Frano Della Casa
Rolf Nöthiger, ANS Architekten und Planer SIA AG, Worb
Jürg Keller, Denkmalpflege der Stadt Bern
Heide Lambelet, ANS Architekten und Planer SIA AG, Worb

Fotos
Hans Rupp, Worb
Rosa Araci Henriques, Worb

Gestaltung
MAWY Martina Wyss, Basel

Druck
Schwabe AG, Muttenz

APOTHE
Ihre Medikamente
zu kleinen Preisen
Keine Taxen